

Jeder hat etwas zu sagen!

Unterstützung als Weg zur Inklusion

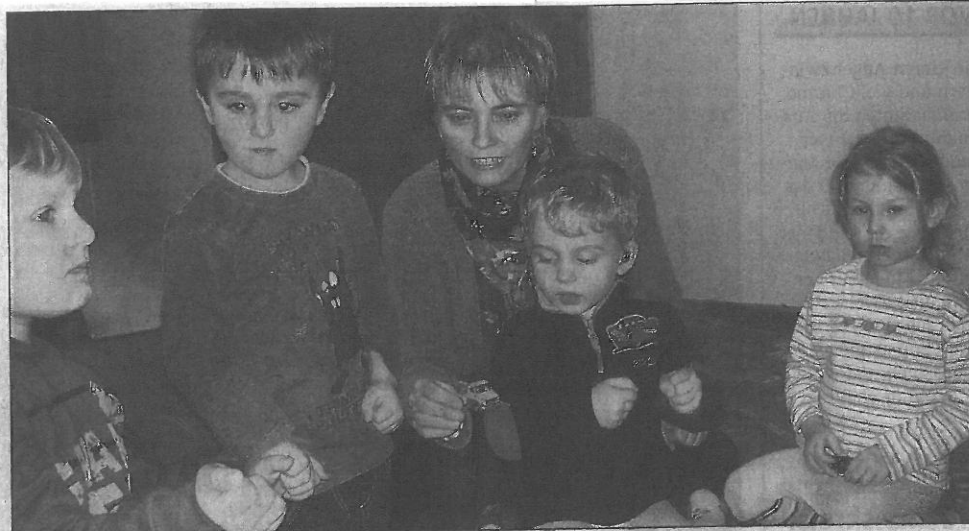
LÜBBECKE/BÜNDE (sk) - Auch wer nicht sprechen kann hat viel zu sagen! Mit Hilfe der „Unterstützten Kommunikation“ können Kinder, deren sprachliche Fähigkeit nicht richtig ausgeprägt ist, sich anderen Menschen mitteilen.

In den additiven Kindertagesstätten „Abenteuerland“ und „Sonnenschein“ der WuB Wohnen und Begleiten gGmbH, eine Einrichtung der Lebenshilfe Lübecke, werden Kinder mit unterschiedlichen Behinderungsformen und Kinder ohne Behinderungen betreut und gefördert.

In den vergangenen Jahren zeigte sich in beiden Kindertagesstätten immer häufiger, dass viele Kinder aufgrund ihrer Behinderungsform nicht oder nur eingeschränkt in der Lage sind, mit der eigenen aktiven, verbalen Sprache in Kommunikation zu anderen Menschen zu treten. Viele Kinder sind auf Mimik und Gestik zur Ver-

ständigung angewiesen und können oftmals nur einzelne Laute aussprechen, die meist nur von ihren engsten Bezugspersonen verstanden werden. Diese Unfähigkeit, sich mitteilen zu können, führt unweigerlich zu Frust und Aggressionen. Gerade diesen Kindern eröffnet sich mit der „Unterstützten Kommunikation“ ein neues, vielfältiges Entwicklungspotenzial, das zu aktivem, selbst bestimmtem oder selbst initiiertem Kontaktaufbau führt und zur eigenen Bedürfnisbefriedigung beiträgt.

Nicht zu unterschätzen ist auch der integrative Aspekt dieser neuen Kommunikationsmöglichkeit: Kinder mit und ohne Behinderung finden einen neuen Zugang zueinander. Für Kinder, deren sprachliche Fähigkeiten nicht oder nur eingeschränkt entwickelt sind, werden so Barrieren abgebaut. Soziale Prozesse werden initiiert und durch elektronische Medien vereinfacht.



Genießen die integrative Betreuung. Lucio, Hassan, Jan-Luca, Maya mit Mitarbeiterin Christine Szymoniak

Foto: Kittel

Durch unterstützte Kommunikation eröffnen sich für unsere Kinder ganz andere Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben: Sie können sich anderen Menschen mitteilen, sie können ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und werden ganz anders wahrgenommen. Unterstützte Kommunikation ist damit ein Weg zur Inklusion!

Im Kindergartenalltag ist ein schneller und einfacher Einsatz dieser unterschiedlichen Mittel sehr hilfreich und auch für die Kinder ohne Behinderungen von großer Bedeutung: Es besteht

die Möglichkeit, neue Dinge kennen zu lernen und auszuprobieren und so mit Kindern mit sprachlichen Defiziten ins Spiel zu kommen. Spezifische Hilfsmittel wecken das Interesse an neuen Kommunikationsformen.

In den beiden additiven Kindertagesstätten konnten im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Geräten, Hilfsmitteln und Materialien angeschafft werden, durch die Kinder mit eingeschränkter kommunikativer Möglichkeiten lernen, sich zu verständigen.

Ein weiterer und wichtiger Baustein in der unterstützten

Kommunikation ist die Gebärdensprache. Den Erziehern und Therapeuten in den beiden Kindertagesstätten ist es wichtig, dass möglichst alle Bezugspersonen die Gebärdensprache erlernen, um den kommunikationsbeeinträchtigten Kindern die Möglichkeit zu bieten, spontan kommunizieren zu können: der Vorteil der Gebärdensprache ist, dass sie jederzeit verfügbar ist und angewendet werden kann. Der Gebärdeneinsatz kann mit den übrigen elektronischen und weiteren Kommunikationshilfen kombiniert werden.

Die Mitarbeiter der beiden Kindertagesstätten nutzen seit einigen Jahren verschiedene Fortbildungsangebote, um ihre Kenntnisse zu intensivieren. In den nächsten Monaten nehmen die Mitarbeiter an einem umfassenden Gebärdensprachkurs teil, um die Gebärdensprache noch intensiver in die Arbeit einbinden zu können. Forschungsergebnisse zeigen, dass der Einsatz der Gebärdensprache und elektronischer Kommunikationshilfen die Lautsprachentwicklung nicht verhindert, sondern eher begünstigt.